

# Jugendsozialarbeit

→ aktuell

Nummer 213  
November 2022

Sehr geehrte Leser\*innen,

während ich diese Zeilen schreibe, laufen in der LAG-Geschäftsstelle die letzten Vorbereitungen für unsere Jubiläums-Veranstaltung auf Hochtouren. Bis zur letzten Minute wird an einem problemlosen Ablauf der Veranstaltung gearbeitet und vieles dafür getan, dass sich unsere Gäste wohlfühlen.

Es ist ein Zufall, dass wir gerade zu diesem Zeitpunkt einen Artikel in *Jugendsozialarbeit aktuell* veröffentlichen, der sich mit der beruflichen und sozialen Integration junger Geflüchteter in Nordrhein-Westfalen befasst. Mir zeigen sich hier doch manche Parallelen, sowohl in der aktuellen Situation als auch in der Geschichte unserer Organisation, die mich zum Nachdenken anregen: Wie problemlos können junge Geflüchtete heute an Integrationsmaßnahmen und -angeboten teilnehmen? Wie wohl fühlt jemand sich in einem Land, wenn man alle Nase lang darauf hingewiesen wird, dass der Aufenthalt geduldet oder – welche generöse Geste – gestattet wird? Was tun wir eigentlich dafür, dass junge Geflüchtete sich bei uns wohl fühlen?

Vor einem dreiviertel Jahrhundert haben engagierte Christ\*innen die Not junger Menschen gesehen und sind tätig geworden. Die Krisen heute sind zum Teil andere als vor 75 Jahren. Es braucht heute wie damals Menschen, die anpacken und tätig werden. Diese Ausgabe ermöglicht einen Einblick, wie Mitarbeitende junge Geflüchtete im Rahmen der Landesinitiative *Durchstarten in Ausbildung und Arbeit* unterstützen.

Ich wünsche Ihnen eine informative Lektüre.



Stefan Ewers  
Geschäftsführer

## Kompetenzen stärken, Akzeptanz fördern

### Die NRW-Landesinitiative *Durchstarten in Ausbildung und Arbeit* eröffnet neue Chancen

Andrea Raab

Wie mag es wohl sein, als junger geflüchteter Mensch in einem Land zu leben, in dem der Ruf nach Fach- und Arbeitskräften immer lauter wird – und gleichzeitig der Aufenthalt so vieler nicht gerne erlaubt, sondern allenfalls „gestattet“ oder „geduldet“ ist? Allein in Nordrhein-Westfalen gibt es etwa 23.000 junge Geflüchtete, die Angebote der Ausbildungs- und Arbeitsförderung aus diesem Grund nicht oder nur eingeschränkt nutzen können.<sup>1</sup> Ihre sozialen Teilhabemöglichkeiten sind begrenzt; die latent immer drohende Abschiebung belastet die Psyche. Das schränkt die faktischen Möglichkeiten am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt erheblich ein. Am Ende bleiben verfestigte Langzeitarbeitslosigkeit und verfestigter Sozialleistungsbezug als wenig attraktives „Zukunftsszenario“.

In NRW haben sich viele Akteure in Politik und Verwaltung, Unternehmen, Gewerkschaften, Kammern, Initiativen und nicht zuletzt in der Freien Wohlfahrtspflege früh dafür stark gemacht, andere Akzente zu setzen. Als wichtiger Ort zur dafür nötigen Vernetzung erwies sich der von der Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit eingesetzte Beirat *Integration von geflüchteten Menschen in Arbeit und Ausbildung*. Dort wurde im Frühsommer 2018 die Frage, für welche Zielgruppen es in den Hilfesystemen noch Lücken gibt, beraten. Eine Erkenntnis: Eine große Zahl junger geduldeter (männlicher) Geflüchteter hat keinen oder nur nachrangigen Zugang zu den Förderangeboten der Bundesagentur für Arbeit. Allen war klar, dass auch für diese

aktuell

Jugend

Die harten Lockdowns im ersten Pandemie-jahr 2020 erschwerten und verzögerten den Start der Angebote vielerorts erheblich. Dort, wo Kommunen auf bewährte Kooperationsstrukturen zurückgriffen, konnten selbst pandemiebedingte Schwierigkeiten mit Engagement und Kreativität überwunden werden.

Menschen Ausbildung, Deutschkenntnisse und berufliche Integration unverzichtbar sind, um in Deutschland eine Chance zu haben. Mit einem Kabinettsbeschluss stellte die NRW-Landesregierung ein Jahr später die Weichen für den Start der Landesinitiative *Durchstarten in Ausbildung und Arbeit*; zum Jahresende 2019 waren dann (endlich) die nötigen Richtlinien in Kraft. 50 Millionen Euro stehen seitdem zur Verfügung, um vor allem junge Geflüchtete zwischen 18 und 27 Jahren, die sich geduldet oder gestattet in NRW aufhalten, mit sechs Förderbausteinen (F) bei der beruflichen und sozialen Integration zu unterstützen:

F 1: Coaching

F 2: Berufsbegleitende Qualifizierung und/oder Sprachförderung

F 3: Nachträglicher Erwerb des Hauptschulabschlusses

F 4: Schul-, ausbildungs- und berufsvorbereitende Kurse sowie Jugendintegrationskurse

F 5: Innovationsfonds

F 6: Teilhabemanagement (in Verbindung mit der Initiative „Gemeinsam klappt's“)

Dann kam Corona. Die harten Lockdowns im ersten Pandemiejahr 2020 erschwerten und verzögerten den Start der Angebote vielerorts erheblich. Auf Landesebene konnte zum Glück vereinbart werden, dass die für *Durchstarten in Ausbildung und Arbeit* zur Verfügung gestellten Mittel noch bis Juni 2023 ausgegeben werden können.

Doch nicht nur die Pandemie, sondern auch andere „Konstruktionsfehler“ tragen dazu bei, dass junge Geflüchtete die Chancen von *Durchstarten in Ausbildung und Arbeit* regional sehr unterschiedlich nutzen können. Denn die Mittel zur Umsetzung von Angeboten in fast allen Bausteinen fließen nur an Kommunen, die sie an freie Träger weitergeben können, aber nicht müssen. Eine vielfache Erfahrung der Caritas: Dort, wo Kommunen auf bewährte Kooperationsstrukturen zurückgriffen, konnten selbst pandemiebedingte Schwierigkeiten mit Engagement und Kreativität überwunden werden. Dort aber, wo Kommunen nicht auf ein partnerschaftliches Miteinander mit zivilgesellschaftlichen Netzwerken setzten; wo sie bei der Weitergabe von Mitteln womöglich (rechtlich unnötig!) komplexe Verfahren nach Vergaberecht anstrebten, holperte es heftig.

Nur für Mittel aus Baustein 5, dem Innovationsfonds, konnten sich auch Vereine, Verbände und andere Organisationen direkt bewerben. Inzwischen gibt es im Internet eine Übersicht zu den 18 kreativen Projektideen, die unterschiedliche Akteure vor Ort umsetzen.<sup>2</sup> In Köln beispielsweise ermutigt IN VIA junge Geflüchtete zunächst, ihre kulturellen und künstlerischen Fähigkeiten einzubringen. In drei Phasen, von denen jede idealtypisch zwei Monate dauert, sollen sie auf eine künftige Tätigkeit im sozialen oder erzieherischen Bereich vorbereitet werden: Vorbereitung und Qualifizierung, Durchführung und Praxiseinsatz im Offenen Ganztage, Nachbereitung und Vorbereitung des Übergangs in Ausbildung oder Arbeit.<sup>3</sup> Andere Träger, etwa der Caritasverband Lünen-Selm-Werne, führen die gleiche Zielgruppe an eine Ausbildung in der Pflege heran.<sup>4</sup> Die Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung (G.I.B.), die die gesamte Initiative *Durchstarten in Ausbildung und Arbeit* fachlich begleitet, hat im Oktober 2021 einen ersten Zwischenbericht zu den Projekten im Innovationsfonds veröffentlicht. Dabei fällt besonders der mit über 80 Prozent außergewöhnlich hohe Anteil von Frauen auf, die hier unterstützt werden konnten.<sup>5</sup> Super, denn in eher konventionellen arbeitsmarktpolitischen Angeboten ist das leider nicht der Fall!

Auch im Förderbaustein 1, dem Coaching, ist die Quote der erreichten geflüchteten Frauen richtig gut. Sie lag im Juni 2021 bei 24,4 Prozent<sup>6</sup> und entsprach damit in etwa dem Anteil der Frauen, die vor Ausbruch des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine nach Deutschland flohen. Diesen Förderbaustein schätzen viele caritative Träger, denn er bietet die Chance, mit einem vernünftigen Personalschlüssel (in der Regel begleitet ein Coach zwanzig Geflüchtete) zielorientiert und zugleich hoch flexibel mit der Zielgruppe zu arbeiten.

Oft setzt das Coaching zunächst an der Fluchtgeschichte an, denn ohne ein Aufarbeiten der Erfahrungen der Vergangenheit bleibt das Durchstarten in die Zukunft schwierig. Im Rhein-Sieg-Kreis teilen sich SKM und SkF die Aufgabe des Coachings bewusst gendersensibel; der SkF begleitet die Frauen, der SKM die Männer. Authentisch schildert Coach Mustafa Abdul-Hak vom SKM die Situation: „Geduldet leben am Rande der Gesellschaft über eine sehr lange Zeit in schwierigen Situationen und Verhältnissen ... Den jungen Männern fehlen, und

zwar elementar, ihre Familien, ihr altes Leben, ihr gewohntes Umfeld, ihre Sprache, Vorbilder. Sie sind und fühlen sich nicht gewollt und entwickeln tiefe Gefühle von Einsamkeit. Förderbaustein F1 «Coaching für Männer» unterstützt die zumeist hochengagierten, energiegeladenen und motivierten jungen Männer dabei, ihre Zeit sinnvoll zu nutzen und sich dadurch wertvoll zu fühlen.<sup>17</sup>

Um den Einstieg in Ausbildung und Arbeit zu erleichtern, werden im Coaching soziale Themen angesprochen. Eine besondere Rolle spielen der Spracherwerb und die Klärung offener Fragen bei Behörden, insbesondere der Ausländerbehörde; aber auch finanzielle Sorgen, Wohnen und Mobilität. Von vielen Trägern, etwa vom Caritasverband Arnsberg-Sundern oder der Duisburger Werkkiste, wird betont, wie wichtig es für die Geflüchteten ist, dass sie für nahezu alles, was sie belastet, eine\*n Ansprechpartner\*in haben. Das hierdurch aufgebaute Vertrauensverhältnis entfaltet Wirkung; auch präventiv, denn es verhindert ein Abgleiten in die Isolation ebenso wie spätere Abbrüche von Ausbildungs- und Arbeitsverhältnissen. Klar: Die coachende Person bearbeitet in den seltensten Fällen alle Probleme der Klient\*innen selbst – seine oder ihre Kunst besteht vielmehr darin, Signale zu erkennen und weitere unterstützende Hilfen in professionellen, aber durchaus auch ehrenamtlichen oder gemeindlichen Netzwerken in die Wege zu leiten.

Das klassische Jobcoaching im Baustein 1 umfasst Unterstützung bei der Aufnahme einer Ausbildung oder Arbeit durch Kontakte mit Arbeitgebenden, Arbeitsagentur, Kammern etc. und Hilfen bei der beruflichen Orientierung, beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen und beim Vorstellungsgespräch. Mindestens genauso wichtig ist anschließend die Begleitung in der ersten Zeit am neuen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz. Gerade wenn es gelingt, junge Geduldete, die zuvor jahrelang kaum beachtet wurden, in anspruchsvolle Ausbildungsberufe wie KFZ-Mechatroniker, Elektroniker für Energie-

### **Durchstarten in Ausbildung und Arbeit konkret – Schul-, ausbildungs- und berufsvorbereitender Kurs: Pflegediensthelfer\_in (F 4)**

Im Februar 2021, inmitten des Corona Lock-Downs, sind wir mit einem Kurs Pflegediensthelfer\*in mit berufsbezogener Sprachförderung auf dem Sprachniveau B2 gestartet. Das Kommunale Integrationszentrum im Oberbergischen Kreis hat uns aus dem Budget der Integrationspauschalen Laptops für eine Online-Durchführung finanziert. Alle Teilnehmenden erhielten einen Rechner und eine Einweisung zum Gebrauch von ZOOM. Die Zielgruppe dieses Kurses waren junge Erwachsene ab 18 Jahren, die bereits gute Deutschkenntnisse (B1) erworben und Interesse an einer Tätigkeit in der Pflege hatten. Die Gruppe setzte sich aus Klient\*innen des Teilhabemanagements, des Coachings und des Jugendmigrationsdienstes zusammen. So entstand eine heterogene (Alter, Geschlecht, Sprachstand, Herkunftsland und Aufenthaltsstatus) Gruppe aus sechs jungen Frauen und einem jungen Mann.

Ziele der Maßnahme waren die Heranführung an Pflegeberufe, das Wecken der Begeisterung für die Betreuung alter und kranker Menschen und das Erlernen der Fachsprache des Pflegebereichs und deren Anwendung in beruflichen Handlungssituationen. Die Durchführung des Kurses in digitaler Form war eine große Herausforderung für die Teilnehmenden. Die Technik musste eingeübt werden und das war für alle neu. Die Teilnehmenden haben diese Herausforderung hervorragend gemeistert. Es war schön, dass alle trotz dieser Hürde jeden Morgen mit Begeisterung am Rechner saßen und durchgehalten haben. Insbesondere eine alleinerziehende Mutter, die gleichzeitig ihr Kleinkind versorgen musste, erhielt unsere Anerkennung. Ab Mai konnte der Kurs in Präsenz weitergeführt werden. Ab diesem Zeitpunkt war der Lernzuwachs für die jungen Menschen enorm. Eine der Teilnehmenden war bereits im vorangegangenen Kurs „Wortfit for Health“ dabei. Für sie hat sich ihre Ausdauer und Beharrlichkeit gelohnt: Sie hat im Anschluss an den Kurs eine Anstellung in ihrem Praktikumsbetrieb erhalten.

Da wir auf dem Sprachniveau B2 qualifiziert haben, konnten drei Teilnehmerinnen die Externenprüfung bei einem Integrationskursträger mit gutem Erfolg abschließen. In den Praktika konnten sich alle einen guten Einblick in Pflegeberufe verschaffen. Auch wenn nicht alle Teilnehmenden einen Pflegeberuf ergreifen, konnten sie sich im Kurs weiterentwickeln. Neben dem Erwerb der Fachsprache, die für sie auch im privaten Bereich bei Arzt- und Krankenhauskontakten hilfreich ist, haben sie sich mit dem digitalen Lernen auseinandergesetzt. Außerdem konnten sie ihre interkulturellen Kompetenzen erweitern. Der Dozent\*innenmix (Frauen und Männer, Ältere und Jüngere, verschiedene Professionen) hat sich bewährt. So konnten wir jeder\*m Teilnehmenden gerecht werden.

*Gabriele Goldschmidt, Abteilungsleitung Integration und Beschäftigung, Caritasverband für den Oberbergischen Kreis e.V.*

Allein die Tatsache, dass es Coaches als professionelle Ansprechpersonen gibt, war und ist für viele Unternehmen ausschlaggebend, geduldete junge Menschen einzustellen.

Für die NRW-Landesregierung steht das Thema der Arbeitsmarktintegration weiterhin im Fokus. An der Ausarbeitung der Details und der Finanzierung wird sich zeigen, was letztlich tatsächlich integrations- und arbeitsmarktpolitisch durchträgt.

und Gebäudetechnik oder Zahnmedizinische Fachangestellte zu vermitteln, ist es wichtig, dass das Coaching bei Auszubildenden wie Arbeitgebenden auch darauf hinwirkt, zusätzliche ausbildungsunterstützende Hilfen in die Wege zu leiten, damit die Berufsausbildung erfolgreich abgeschlossen werden kann.

Übereinstimmend berichten die Coaches, dass allein die Tatsache, dass es sie als professionelle Ansprechpartner\*innen gibt, für viele Unternehmen die ausschlaggebende Ermutigung war und ist, sich auf die Einstellung von geduldeten jungen Menschen einzulassen. Auch Ausländerbehörden zeigen sich anscheinend kooperativer und offener, wenn sie sehen, dass eine fachlich fundierte Begleitung der Geflüchteten gegeben ist. Doch nur bei einer regulären Ausbildung kann über die Ausbildungsduldung ein verlässlicher Schutz vor einer Abschiebung erwirkt werden. Allein durch die Teilnahme an Angeboten in *Durchstarten in Ausbildung und Arbeit* ist das nicht der Fall. Ärgerlich und schade, denn nicht nur mit Projekten im Innovations-Baustein 5, sondern auch mit berufsbegleitender Qualifizierung und/oder Sprachförderung (F 2) und schul-, ausbildungs- und berufsvorbereitenden Kursen (F 4) wird viel dafür investiert, dass junge Geflüchtete sich eine aussichtsreiche berufliche Zukunft in Berufen aufbauen können, in denen qualifizierte Kräfte dringend gebraucht werden. Der Caritasverband für den Oberbergischen Kreis bietet zum Beispiel mit gutem Erfolg gleich drei solcher Qualifizierungsmaßnahmen für die Sparten Gesundheit, Pflege und Verkauf an. Die Caritas wünscht sich dringend, dass auch die Teilnahme an solchen Maßnahmen aufenthaltsichernde oder -verbessernde Effekte entfalten kann!

Im Koalitionsvertrag der neuen NRW-Landesregierung haben CDU und Bündnis 90/ Die Grünen vereinbart: „Das Thema der Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten steht weiterhin im Fokus. Wir wollen auf Erfahrungen der Landesinitiative >Durchstarten in Ausbildung und Arbeit< aufbauen und etwaige Förderlücken schließen. Zur besseren beruflichen Integration von Geflüchteten und Geduldeten werden wir gezielt Qualifizierungsmaßnahmen weiterentwickeln und bedarfsgerechte Angebote umsetzen.“<sup>8</sup> Das klingt gut. An der Ausarbeitung der Details und nicht zuletzt an der Finanzierung wird sich zeigen, was letztlich tatsächlich integrations- und arbeitsmarkt-

politisch durchträgt. In der Caritas jedenfalls sind wir gerne bereit, dabei mitzuwirken.

#### Quellennachweis

- <sup>1</sup> Vgl. <https://www.durchstarten.nrw/>; Abrufdatum 15.7.2022.
- <sup>2</sup> Vgl. <https://www.durchstarten.nrw/foerderbausteine/foerderbaustein-f5/f5-innovationsfond/>; Abrufdatum 17.7.2022.
- <sup>3</sup> Nähere Informationen zum Projekt hier: <https://www.invia-koeln.de/Kultur-mobil.php>; Abrufdatum 17.7.2022.
- <sup>4</sup> Nähere Informationen zum Projekt hier: <https://www.caritas-luene.de/ueber-uns/projekte/pfaff/>; Abrufdatum 17.7.2022.
- <sup>5</sup> Vgl. <https://www.gib.nrw.de/service/downloaddatenbank/durchstarten-in-ausbildung-und-arbeit-bericht-fb5-2021-stand-dezember-2020/>; S. 33 und S. 38; Abrufdatum 17.7.2022.
- <sup>6</sup> Vgl. <https://www.gib.nrw.de/service/downloaddatenbank/durchstarten-in-ausbildung-und-arbeit-tabellenband-2021-stand-juni-2021/>; S. 11; Abrufdatum 17.7.2022.
- <sup>7</sup> Vgl. Mustafa Abdul Hak (SKM Rhein-Sieg): Jahresbericht 2021. Förderbaustein F1 >Coaching für Männer< im Projekt >Durchstarten in Ausbildung und Arbeit des Rhein Sieg Kreises“. Loseblatt 21.1.2022. S. 5-6.
- <sup>8</sup> Zukunftsvertrag für Nordrhein-Westfalen. Koalitionsvereinbarung von CDU und Grünen 2022-2027. S. 103, Zeile 5033-5037. Zitiert nach: [https://gruene-nrw.de/dateien/Zukunftsvertrag\\_CDU-GRUENE.pdf](https://gruene-nrw.de/dateien/Zukunftsvertrag_CDU-GRUENE.pdf), Abrufdatum 18.7.2022.

**Andrea Raab** ist Mitarbeiterin beim Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V. und zuständig für die Themen Europa und Arbeitsmarktpolitik.

---

#### IMPRESSUM

jugendsozialarbeit aktuell  
c/o LAG KJS NRW  
Kleine Spitzengasse 2 - 4  
50676 Köln  
E-MAIL: [aktuell@jugendsozialarbeit.info](mailto:aktuell@jugendsozialarbeit.info)  
WEB: [www.jugendsozialarbeit.info](http://www.jugendsozialarbeit.info)

jugendsozialarbeit aktuell (Print)  
ISSN 1864-1911  
jugendsozialarbeit aktuell (Internet)  
ISSN 1864-192X

VERANTWORTLICH: Stefan Ewers  
REDAKTION: Franziska Schulz  
DRUCK/VERSAND: SDK Systemdruck Köln

